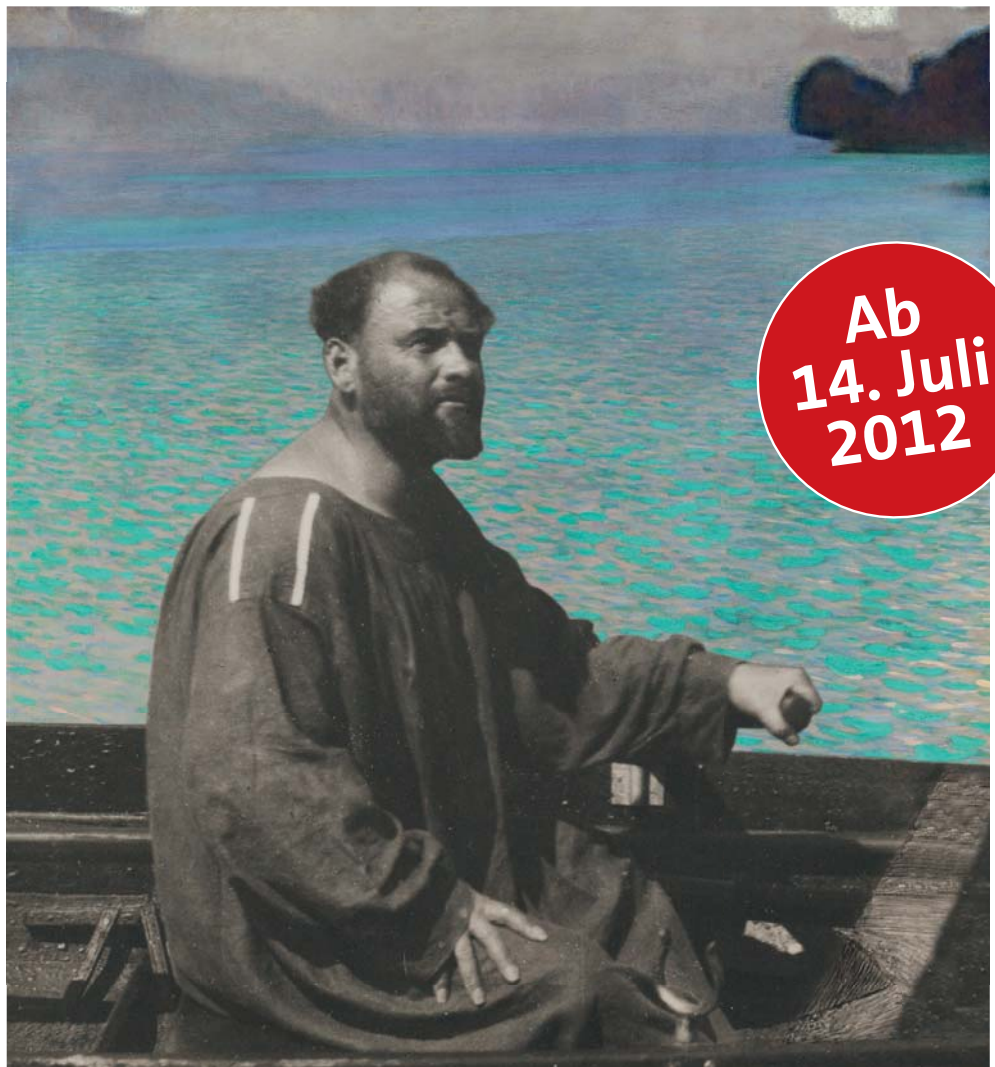


GUSTAV KLIMT ZENTRUM

Schlossallee Kammer am Attersee
Hauptstraße 30, 4861 Schörfling
www.klimt-am-attersee.at



Montage: GUSTAV KLIMT, Am Attersee (Detail), 1900, Leopold Museum, Wien
Gustav Klimt im Ruderboot, 1909, Privatbesitz

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

DAS ERSTE DOKUMENTATIONS- ZENTRUM ZU EHREN VON GUSTAV KLIMT

Am 14. Juli 2012 – dem 150. Geburtstag von Gustav Klimt – öffnet das »Gustav Klimt-Zentrum« in Kammer am Attersee seine Pforten. Der weltberühmte Maler verbrachte gemeinsam mit Emilie Flöge die Sommermonate zwischen 1900 und 1916 regelmäßig am Attersee. Inspiriert von der türkis-blauen Farbe des Sees, den umliegenden Wäldern und blühenden Wiesen entstand der überwiegende Teil von Klimts Landschaftsgemälden am Attersee. Eine Kooperation mit dem Wiener Leopold Museum macht es möglich, dass Klimts Gemälde »Am Attersee« nach über 100 Jahren erstmals wieder an seinen Entstehungsort zurückkehrt. Im Gustav Klimt-Zentrum zu sehen sind darüber hinaus rund 30 Originalzeichnungen von Gustav Klimt, 20 historische Postkarten, zahlreiche Fotografien – z.T. kostbare Silbergelatineabzüge und Abzüge auf Fotopapier von Originalglasplatten –, weiters historische Ausstellungskataloge und Blätter aus den von Klimt persönlich farbabgestimmten Lichtdruckmappen. Auf drei Touchscreens können alle Klimt-Atterseelandschaften abgerufen werden, verknüpft mit dem jeweiligen Entstehungsort, ebenso Klimt-Atterseekorrespondenz.



© Architekt DI Günther Dollnig



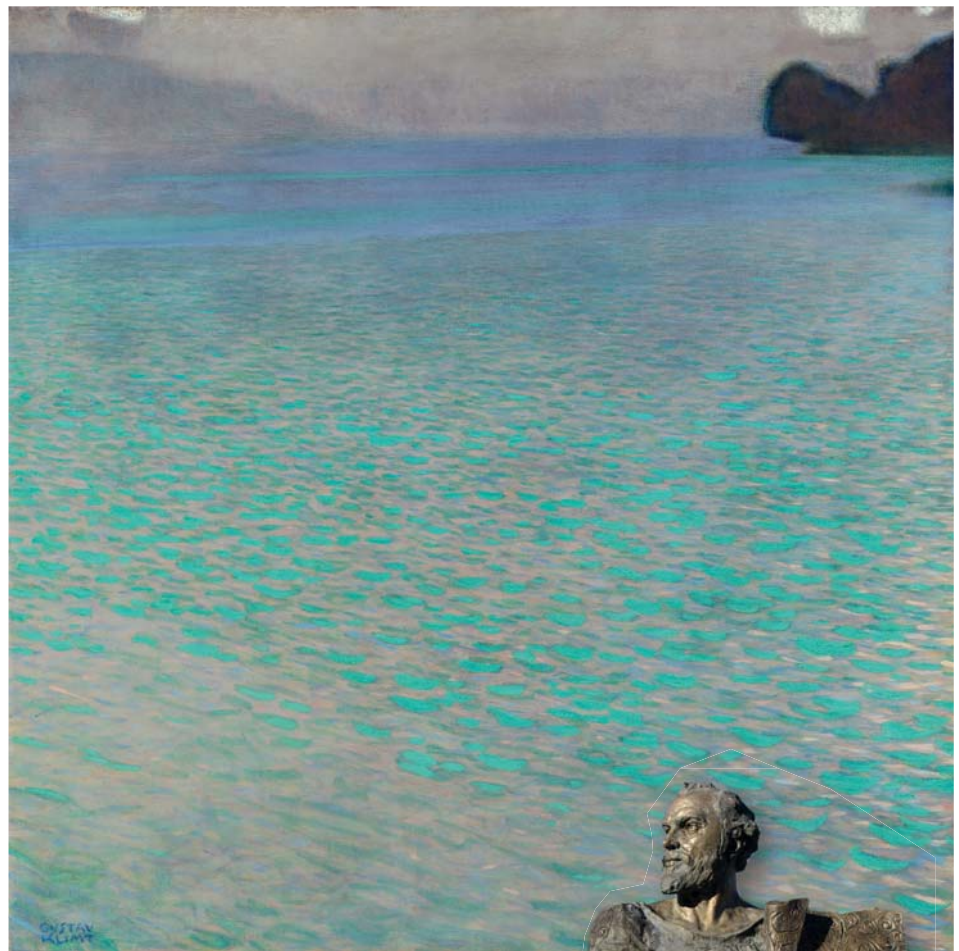
RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

GUSTAV KLIMT UND DER ATTERSEE

Vergleichbar mit Claude Monets Giverny, Paul Cézannes Provence und Egon Schieles Krumau präsentiert sich der Attersee als einzigartige Wirkungsstätte von Gustav Klimt (1862-1918). Der prominente Urlaubsgast hat am Attersee Spuren hinterlassen. Bis heute kann man einen Hauch dieser Atmosphäre vor Ort entdecken und sich persönlich auf Klimtsche Wege begeben.



Gustav Klimt, Am Attersee, 1900, Leopold Museum, Wien

Klimt-Büste in Unterach am Attersee
von Valentin Znoba (1929-2006)

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

AB 14. JULI 2012:
DAS »GUSTAV KLIMT-ZENTRUM«
IN KAMMER AM ATTERSEE

Bereits im Jahr 2003 wurde Gustav Klimt am Attersee mit einem Themenweg gewürdigt. Anlässlich des 150. Geburtstages des Jugendstilkünstlers am 14. Juli 2012 wird das »Gustav Klimt-Zentrum« in prominenter Lage an der vom Künstler gemalten Schlossallee in Kammer am Attersee eröffnet.

Eine multimediale Ausstellung, gestaltet vom Wiener Leopold Museum, informiert über Klimts Sommerfrische am Attersee und seine Aufenthalte im Bräuhof Litzlberg und in der Villa Paulick in Seewalchen, weiters in der Villa Oleander in Kammer und im Forsthaus in Weißenbach am Attersee.

Weitere Highlights bieten das Klimt-Kino, ein Klimt-Shop und das angeschlossene Klimt-Café. Zusätzlich können die Spuren des Malers bei geführten Spaziergängen, individuellen Wanderungen entlang des Themenweges mit Audioguides oder einer Fahrt mit dem Klimt-Schiff der Attersee-Schifffahrt erkundet werden.

*»Ich sehne mich hinaus
wie noch nie«*

Zitat aus einer Ansichtskarte von Gustav Klimt
in Wien an Emilie Flöge am Attersee, 01.08.1901



Gustav Klimt und Emilie Flöge am Attersee

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

GUSTAV KLIMT BIOGRAFIE

Im Kontext der Sommerfrische am Attersee



Gustav Klimts Geburtshaus in Baumgarten bei Wien (heute Wien 14), Linzerstraße 247 (1967 abgerissen), 1918, Fotografie von Moritz Nähr

1862

Geboren am 14. Juli 1862 als zweites von sieben Kindern des Ehepaares Ernst Klimt (1834-1892) und Anna (1836-1915), geb. Finster, in Baumgarten bei Wien.

1867-1875

Achtjährige Volks- und Bürgerschule.

1876-1883

Besuch der Kunstgewerbeschule des k. k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie (heute: Universität für angewandte Kunst Wien). Auch Klimts Brüder Ernst (1864-1892) und Georg (1867-1931) studieren kurz darauf dort. Kennenlernen von Franz Matsch (1861-1942).

1879

Mitarbeit am Festzug von Hans Makart (1840-1884) zu Ehren der Silbernen Hochzeit von Kaiser Franz Joseph I. und Kaiserin Elisabeth.

1883

Gründung der »Künstlercompagnie« mit Bruder Ernst Klimt und Franz Matsch, gemeinsame Aufträge bis 1892.

1883-1886

Dekorationen für die Theater in Fiume, Karlsbad und Bukarest.

1886-1888

Freskenausstattung in den Treppenhäusern des Wiener Burgtheaters. Verleihung des Goldenen Verdienstkreuzes.

1869

Gründung der I.C.A.D., der »Ersten Concessionierten Attersee-Dampfschiffahrt« durch Gräfin Ida von Khevenhüller-Frankenburg und ihren Mann August Horvath von Szent György. Linienschiff »Ida« wird vom Stapel gelassen.

1870

Der 37 Meter lange Raddampfer »Attersee« geht in Betrieb.

1872

Der Dampfer »Kammer« vergrößert die I.C.A.D.-Flotte. Eröffnung des »Hôtel Kammer« in der Bucht beim Schloss Kammer (heute: Marina Schörfling), mit Seebädern, großzügigen Parkanlagen und privat mietbaren Sommervillen.

1873

Friedrich Georg Paulick (1824-1904) wird zum k.k. Hoftischlermeister ernannt.

1877

Die Architekten Friedrich König und Rudolf Feldscharek errichten für Friedrich Georg Paulick die gleichnamige Villa in Seewalchen am Attersee. Fortan Treffpunkt zahlreicher Künstler und Intellektueller. Gustav Klimt trägt sich am 10. August 1900 ins Gästebuch ein.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org



Gustav Klimt, Zuschauerraum im alten Burgtheater, 1888, Wien Museum

1888/89

Reisen nach Innsbruck, Salzburg und an den Königssee, nach Krakau, Triest und München. Aufenthalte in St. Wolfgang und Gmunden.

1890

Kaiserpreis für das Bild »Der Zuschauerraum des alten Burgtheaters«. Umzug in eine Wohnung in Wien 7, Westbahnstraße 36, gemeinsam mit seiner Mutter und seinen unverheiratet gebliebenen Schwestern Klara (1860-1937) und Hermine (1865-1937).

1891

Fresken für das Treppenhaus im Wiener Kunsthistorischen Museum. Aufnahme in die Genossenschaft bildender Künstler Wiens (heute: Künstlerhaus). Gesellschaftlicher Aufstieg. Ernst Klimt heiratet Helene Flöge (1871-1936), dadurch erste Kontakte zu Emilie Flöge (1874-1952).

1892

Tod des Bruders Ernst sowie des Vaters. Klimt übernimmt die Vormundschaft für seine Nichte Helene »Lentschi« (1892-1980). Auflösung der »Künstlercompagnie«. Künstlerische Krise und Neuorientierung. Bezug des Ateliers in Wien 8, Josefstädter Straße 21.

1893

Silbermedaille der Künstlerhausausstellung für das Bild »Zuschauerraum des Theaters im Schloss Esterházy«.

1894

Auftrag für die »Fakultätsbilder« in der Aula der Wiener Universität Wien. Klimt entwirft die allegorischen Darstellungen »Philosophie«, »Medizin« und »Jurisprudenz«, Matsch gestaltet die »Theologie«. Klimt beendet seine Gemälde erst 1907, es ist sein letzter Auftrag aus öffentlicher Hand und erregt großes öffentliches Aufsehen.

1895

Auftrag für die Gestaltung des Musikzimmers im Palais Dumba in Wien mit den Supraportenbildern »Musik« und »Schubert am Klavier«.

1882

Eröffnung der »k.k. Priv. Localbahn«, im Volksmund auch »Kammerer Hansl« genannt. Damit war die direkte Anbindung an die Kaiserin Elisabeth-Bahn (heute: Westbahn) über Vöcklabruck gewährleistet und der Attersee in weniger als fünf Stunden von Wien aus erreichbar.

1886

Gründung des »Union Yacht Club Attersee« in Nussdorf am Attersee durch Eugen Ransonnet-Villez (1838-1926).

1893

Bankier Eduard Springer erwirbt die Insel Litzlberg von Anton Hoffmann, dem Besitzer des Bräuhoofs. 1916 verkauft er die Insel an den Stahlindustriellen Erwin Böhler, Cousin des Malers Hans Böhler.

1893-1896

Gustav Mahler (1860-1911) verbringt seinen Urlaub am Attersee und wohnt im Gasthof Föttinger in Steinbach. 1894 lässt er einen Musikpavillon am Gelände des »Gasthof zum Höllengebirge« errichten.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org



Gustav Klimt, Entwurf für das Gebäude der Wiener Secession, 1897, Privatbesitz

1896

Mitglied im Kuratorium der Gesellschaft für Vervielfältigende Kunst.

1897

Gründungsmitglied der Wiener Secession und erster Präsident bis 1899. Austritt aus der Künstlerhausgenossenschaft. Erster bekannter Kartenbrief an Emilie Flöge vom 14. April 1897. Reise nach München. Über den Sommer mit Emilie Flöge und ihren Schwestern in Fieberbrunn in Tirol.

1898

Erste Ausstellung in der Secession. Publikation der Zeitschrift »Ver Sacrum«. Die Kunstkommission des Unterrichtsministeriums kritisiert Klimts Fakultätsbilder. Einweihung des neuen Secessionsgebäudes. Mitglied der Münchener Secession. Sommerfrische in St. Agatha im Salzkammergut, erste Landschaftsgemälde entstehen. Ab nun Porträtist der gehobenen Wiener Gesellschaft.

1899

Aufenthalte in Italien. Sommerfrische im Salzburger Golling. Klimts Landschaftsgemälde haben ab nun nur mehr quadratisches Format. Im Juli erblickt Gustav Ucicky (gest. 1961), Sohn von Gustav Klimt und Maria Ucicka, das Licht der Welt. Im September wird Gustav Zimmermann (gest. 1976), Sohn von Gustav Klimt und Marie »Mizzi« Zimmermann, geboren.

1900

Ausstellung erster Landschaftsbilder sowie des Fakultätsbildes »Philosophie« in der Secession. Kunstskandal in Wien und Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung.

1901

Ausstellung des Fakultätsbildes »Medizin« in der Secession gemeinsam mit am Attersee entstandenen Werken. Erneut Kritik und Empörung über die Fakultätsbilder. Klimts Professur an der Wiener Akademie der bildenden Künste wird abgelehnt.



Gustav Klimt, Plakat der 1. Ausstellung der Secession, 1898, Zustand vor der Zensur, Leopold Museum, Wien

1900

Erster Sommeraufenthalt mit Familie Flöge am Attersee. Klimt wohnt bis 1907 im Bräuhaus von Litzlberg. Am 10. August trägt er sich im Gästebuch der Villa Paulick ein.

1901

Klimt arbeitet den Sommer über in Litzlberg an den Übertragungsskizzen für den »Beethovenfries« der Secession. Inspiriert von der Umgebung Litzlbergs malt er zahlreiche Waldeinblicke.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny

Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org



Gustav Klimt, »Die Philosophie«. Das Fakultätsbild wurde 1900 erstmals der Öffentlichkeit präsentiert und die letzte Fassung 1907 vollendet. 1945 fiel das Original einem Brand auf Schloss Immendorf, Niederösterreich, zum Opfer.



Gustav Klimt, Fakultätsbild »Medizin«. Ausschnitt mit der »Hygieia«. Deckenpanneau für den Festsaal der Wiener Universität, um 1907. 1945 in Schloss Immendorf, Niederösterreich verbrannt.

1902

Präsentation des 34 Meter langen »Beethovenfrieses« anlässlich der 14. Ausstellung in der Secession. Otto, der zweite Sohn von Gustav Klimt und Marie »Mizzi« Zimmermann wird geboren, er stirbt jedoch noch im selben Jahr.

1903

Gründung der Wiener Werkstätte durch Kolo Moser, Josef Hoffmann, Fritz Waerndorfer und Gustav Klimt. Reisen nach Italien, u.a. nach Ravenna. Dort wichtige Inspirationen für die »Goldene Periode«. Große Klimt-Ausstellung in der Secession mit über 80 Werken, darunter alle drei »Fakultätsbilder«.

1904

Auftrag für den »Mosaikfries« im Brüsseler Palais Stoclet. Das 1910/11 fertiggestellte Palais gilt als das Gesamtkunstwerk der Wiener Werkstätte. Emilie Flöge eröffnet den Modesalon »Schwestern Flöge« im Haus »Casa Piccola« in Wien 6, Mariahilferstraße 1b.

1905

Offizieller Verzicht auf den Auftrag der »Fakultätsbilder«. Austritt der Klimt-Gruppe aus der Secession. Friedrich Victor Spitzer gestaltet eine Portätserie mit Gustav Klimt.

1906

Präsident des neu gegründeten Österreichischen Künstlerbundes. Reisen nach Brüssel und London.

1907

Ausstellung der Fakultätsbilder in Berlin. Bekanntschaft mit Egon Schiele. Klimt illustriert die »Hetärengespräche« von Franz Blei mit erotischen Zeichnungen.

1908

Die Klimt-Gruppe veranstaltet die erste Wiener Kunstschau auf dem Baugrund des späteren Wiener Konzerthauses. Das Unterrichtsministerium erwirbt das Gemälde »Der Kuß«. Madame d'Ora gestaltet eine repräsentative Fotoserie mit dem Künstler. Das Historische Museum der Stadt Wien (heute: Wien Museum) erwirbt Klimts Porträt von Emilie Flöge.

1902

In einem im August verfassten Brief an Marie »Mizzi« Zimmermann berichtet Klimt über die am Attersee in Arbeit befindlichen Werke und über seinen Tagesablauf in der Sommerfrische.

1903

Klimt skizziert seinen »Motivsucher« in einem Brief an Marie Zimmermann im August 1903.

1904

Klimts Fechtpartner Paul Bacher, verheiratet mit Emma Paulick, erwirbt die Wiener Galerie Miethke. Gemeinsame Bootsfahrten in Bachers Motorboot »Namenlos«. Ein Foto zeigt Klimt mit Fernrohr am Bootssteg der Villa Paulick. Private Schnappschüsse von Gustav Klimt, Emilie und Helene Flöge an einem Bootssteg, zudem Aufnahmen von Klimt im Bräuhoof. Fotoserie mit Klimt im Nadelstreif und mit Kapitänsmütze im Garten der Villa Paulick.

1905

Emma Bacher fotografiert die Flöge-Schwestern mit Klimt im Motorboot ihres Mannes. Klimt lässt sich von den Blumenwiesen am Attersee inspirieren.

1906

Klimt fotografiert Emilie Flöge in zahlreichen Eigenkreationen im Garten des Bräuhoofs in Litzlberg. 20 Aufnahmen werden 1906/07 in der Zeitschrift »Deutsche Kunst und Dekoration« reproduziert.

1907

Letzte Sommerfrische im Litzlberger Bräuhoof. Klimts Landschaften prägen Sonnenblumen und Bauergärten.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

1909

Egon Schiele nimmt auf Vermittlung Klimts an der Wiener Kunstschau teil. Reisen nach Frankreich und Spanien.

1910

Teilnahme an der 9. Biennale in Venedig. Weitere Ausstellungen in Prag, Berlin und Wien.

1911

Fertigstellung des »Stocletfrieses« in Brüssel. Teilnahme an der Internationalen Kunstausstellung in Rom, erster Preis für das Gemälde »Tod und Leben«. Bezug seines letzten Ateliers in Wien 13, Feldmühlgasse 11. Die Atelierräumlichkeiten werden 1918 nach Klimts Tod von Moritz Nähr (1859-1945) fotografiert.

1912

Präsident des Österreichischen Künstlerbundes. Teilnahme an der Großen Kunstausstellung in Dresden. Moritz Nähr fotografiert Klimt im Garten seines Ateliers in der Josefstädter Straße 21 im Malerkittel und mit Katze. Gustav (1912-1989), das erste gemeinsame Kind von Klimt und Consuela Huber (1896-1978), wird geboren. Kur in Bad Gastein gemeinsam mit Emilie Flöge.

1913

Ausstellungsbeteiligungen in Budapest, München und Mannheim. Erneut Kur in Bad Gastein mit Emilie Flöge. Während eines Sommeraufenthalts am Gardasee verstärkte Auseinandersetzung mit Architekturmotiven.

1914

Teilnahme an der Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in Prag. Aufenthalte in Brüssel und Bad Gastein. Charlotte (1914-1915), gemeinsame Tochter von Klimt und Consuela Huber, wird geboren. Anton Josef Trčka fotografiert den Künstler. Schnappschüsse von Klimt im Tivoli und in Schönbrunn entstehen.

1908

Ab nun bis 1912 Sommerquartier in der Villa Oleander in Kammer. Eine Wanderung auf den nahegelegenen Gahberg ist durch zahlreiche Fotografien dokumentiert. Emilie Flöge präsentiert sich im »Fledermauskleid« der Wiener Werkstätte im Garten der Villa Oleander. Klimts erste Ansicht von Schloss Kammer entsteht.

1909

Emma Bacher fotografiert Gustav und Emilie im Ruderboot vor dem Bootshaus der Villa Paulick. Erneut malt er Schloss Kammer sowie den Park und den Schlossteich.

1910

Klimt schickt »Grüße von der Alm« und malt noch zweimal das Schloss Kammer.

1912

Osteraufenthalt in der Villa Paulick, Fotoserie mit Klimt und Gertrude, der Tochter von Therese Paulick und Hermann Flöge, am Bootssteg. Klimt malt die berühmte von van Gogh inspirierte Ansicht der Lindenallee von Schloss Kammer.

1913

Erstmals kein langer Sommeraufenthalt am Attersee. Ein Zwischenstopp im September ist durch Farbfotografien von Emilie und Gustav mittels Lumière-Autochrome-Platten von Friedrich G. Walker im Garten der Villa Paulick dokumentiert. Zwei Gemälde von Unterach entstehen. Eröffnung der »Attergau-Bahn« (St. Georgen-Vöcklamarkt), somit weiterer Anschluss des Attersees an die Kaiserin Elisabeth-Bahn.



Gustav Klimt, Tod und Leben, 1910/11, überarbeitet 1915, Leopold Museum, Wien

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org



Gustav Klimt, Schönbrunner Landschaft, 1916, Privatbesitz



Gustav Klimts Atelier in der Feldmühlgasse 11, 1918, Privatbesitz. Fotografie von Moritz Nähr

1915

Tod von Klimts Mutter Anna. Consuela Hubers zweiter Sohn mit Gustav Klimt, Wilhelm (1915-1943), wird geboren.

1916

Ausstellungsbeteiligungen in der Berliner Secession mit Schiele und Kokoschka. Schieles Gemälde »Entschwebung« ist dort gegenüber Klimts »Tod und Leben« präsentiert.

1917

Ehrenmitglied an den Akademien der bildenden Künste in Wien und München. Reisen nach Bad Gastein, ins Zillertal und zur Familie Primavesi nach Winkelsdorf in Mähren. Von dort letzte bekannte Karte an Emilie Flöge vom 30. Dezember.

1918

Gustav Klimt stirbt am 6. Februar 1918 im Allgemeinen Krankenhaus an den Folgen eines Schlaganfalls. Drei Tage später Beerdigung auf dem Hietzinger Friedhof. Egon Schiele zeichnet Klimt am Totenbett und bemüht sich um die Übernahme seines letzten Ateliers in der Feldmühlgasse, verstirbt jedoch noch im selben Jahr an der spanischen Grippe. Emilie Flöge verbringt noch viele weitere Sommer am Attersee.

1914

Erstmals Sommerfrische im Forsthaus in Weißenbach. Familie Flöge wohnt im Gästehaus der Villa Brauner in Steinbach. Unterzeichnung der Kriegserklärung an Serbien am 28. Juli im benachbarten Bad Ischl. Klimt erfährt vom Ausbruch des Ersten Weltkrieges im Hotel Post in Steinbach.

1914/15

Noch einmal motivische Rückkehr nach Litzlberg: Klimt malt den Buchberg, den Bräuhoft und den Litzlberger Keller.

1916

Letzter Aufenthalt am Attersee. Die Spitze des nahegelegenen Schobersteins wird zweimal in Gemälden festgehalten.

1917

Klimt erhält 8.000 Kronen für das Gemälde »Schönbrunner Landschaft«. Eine vollständig eingerichtete Villa im Salzkammergut kostete damals rund 40.000 Kronen. Die Insel Litzlberg wird durch einen Steg mit dem Festland verbunden.



Egon Schiele, Gustav Klimt in blauem Malerkittel, 1913, Privatbesitz

Gustav Klimt vor seinem Atelier in Wien 13, Feldmühlgasse 11, 1917. Fotografie von Moritz Nähr

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

13 ATTERSEE-FRAGEN AN LEOPOLD MUSEUM DIREKTOR MAG. PETER WEINHÄUPL



Mag. Peter Weinhäupl:
Kurator des Gustav Klimt-Zentrum am Attersee

1 Gustav Klimt ist der herausragende Künstler in Wien um 1900. Sein Geburtstag jährt sich in diesen Tagen zum 150. Mal. Weshalb wurde zu Ehren Klimts gerade am Attersee das neue Gustav Klimt-Zentrum (GKZ) errichtet?

Wenn wir das Werk Gustav Klimts betrachten, spielt der Themenkomplex »Klimt und Attersee« eine ganz wesentliche Rolle, trotzdem wurde das Thema lange Zeit regional vernachlässigt. Für Gustav Klimt bedeutete die Sommerfrische am Attersee nicht in erster Linie einen Erholungsurlaub. Die Attersee-Aufenthalte zwischen 1900 und 1916 muss man in ihrer Gesamtheit als bedeutende Periode betrachten. Hier schuf Klimt seine Attersee-Gemälde. Es entstanden insgesamt über 45 durch diese Region inspirierte Landschaften und es ist wichtig die Entstehung dieser Meisterwerke zu dokumentieren. Der Attersee wurde für Klimt eine »Wahlheimat«, hier verbrachte er viel Zeit mit Freunden, allen voran mit seinem Lebensmenschen Emilie Flöge und ihrer Familie. Der Attersee bildete auch einen willkommenen Kontrast zur Situation in Wien, wo es viele Gegner und Neider gab, hier war er fernab jeglicher Kontroversen etwa der Debatte rund um seine heftig kritisierten Fakultätsbilder für die Universität Wien.

2 Wann genau entstand die Idee eines GKZ?

Vom Klimt-Themenweg zum Gustav Klimt-Zentrum

Begonnen hat alles mit einem Klimt-Themenweg, den das Leopold Museum eingerichtet hat, er wurde im Jahr 2003 mit Herrn Prof. Rudolf Leopold und seiner Frau Elisabeth auf der Insel Litzlberg eröffnet. Prof. Leopold, Gründer des Leopold Museum in Wien, hat Gustav Klimt als Maler sehr geschätzt und in seiner Sammlung befinden sich auch zahlreiche Klimt-Gemälde, wie »Tod und Leben«, »Am Attersee« oder »Die große Pappel II«. Heute zählen diese Bilder zu den absoluten Meisterwerken des Leopold Museum. Das Leopold Museum veranlasste also einen Wissens-Transfer. Klimt-Guides wurden ausgebildet, die in der Region zur Verfügung stehen und jederzeit gebucht werden können. Ich freue mich, dass Klimt auch als wichtiger touristischer Faktor erkannt wurde und es gelungen ist, in der Region ein Bewusstsein für Klimt zu schaffen.

Klimt und Attersee. Eine ausbaufähige Marke

Die Kombination aus »Klimt« und »Attersee« ist eine absolut ausbaufähige Marke. Klimt war bisher in der Region zu wenig präsent, die Eröffnung des Gustav Klimt-Zentrum bedeutet einen Qualitätssprung. Abgesehen von den Stelen des Themenweges gab es wenige Infos und auch kaum Klimt-Produkte zu kaufen. Nun haben wir mit dem GKZ erstmals ein kleines »Museum« und Dokumentationszentrum. Das GKZ ist eine Anlaufstelle, ein Ort wo Touristen und alle Kunst- und Kulturinteressierten mehr über Klimt und den Attersee erfahren können.



Rudolf und Elisabeth Leopold und Peter Weinhäupl vor
einer Klimt-Stele, 2003

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

3 Weshalb wurde für den Bau ein Platz in Kammer ausgewählt?

Das GKZ befindet sich in unmittelbarer Nähe des Schlosses Kammer. Das Schloss ist jenes Sujet, dem wir am öftesten in Gustav Klimts Attersee-Landschaften begegnen, der Blick vom See auf das Schloss, der Park. Das Motiv war ihm offenbar sehr wichtig, etwa die berühmte Allee zum Schloss, angelegt im frühen 19. Jahrhundert. Der Besucher kann also alles bestens nachvollziehen. Zudem ist Kammer-Schörfling zentral gelegen, bestens angebunden an die Achse Salzburg – Linz – Wien und auch infrastrukturell ideal erreichbar.



Leopold Museum, Wien

4 Um eine Einrichtung wie das GKZ ins Leben zu rufen, braucht es auch Köpfe. Wer sind die Master Minds hinter dem Zentrum?

Im Prinzip ist es so, dass das Leopold Museum das kunstgeschichtliche know-how liefert und das Team des Leopold Museum in allen Belangen involviert ist. Wir haben das Corporate Design des Zentrums entwickelt und ich habe gemeinsam mit Architekt Dollnig aus Salzburg die Erfordernisse eines kleinen, feinen Ausstellungsbetriebes entwickelt. Klimt wird hier in kompakter Form präsentiert, kuratiert von Co-Kuratorin Sandra Tretter und mir. Synergien mit dem Betrieb des Leopold Museum waren immer geplant: Die aktuelle »Klimt-persönlich«-Ausstellung im Leopold Museum, die Co-Direktor Tobias G. Natter und Franz Smola mit mir gemeinsam kuratiert haben, war willkommene Basis. Zudem pflegen wir hervorragende Netzwerke zu privaten Leihgebern, ohne die eine Ausstellung mit Originalen in dieser Dichte nicht möglich wäre.

5 Wie konnte das ambitionierte GKZ umgesetzt werden?

Vor drei Jahren ist man an mich heran getreten mit der Frage nach einer Studie bezüglich der Realisierbarkeit eines Klimt Museums in der Region Attersee. Es ging darum, eine Machbarkeitsstudie zu erstellen, zu prüfen ob ein solches Museumsprojekt finanzierbar ist. Ich habe damals erklärt, dass wohl eher ein Dokumentationszentrum in Frage käme, ein Ort an dem alles über Klimt und seinen Bezug zum Attersee erklärt wird. Wichtig war jedenfalls die Vision der Errichtung eines solchen Zentrums, dann kam die private Initiative von Mag. Erich Kaniak, die vieles erleichterte. Zu seinem Konzept, der Errichtung des Gesundheitszentrums »Seepark Kammer« am benachbarten Areal, schien die Ergänzung durch Kunst ideal. Mag. Kaniak finanzierte das Gebäude, in dem das Gustav Klimt-Zentrum untergebracht ist. Das Zentrum selbst umfasst die Ausstellungsräume, das Klimt-Café, den Klimt-Shop und die Tourismusinformation der Ferienregion Attersee-Salzkammergut. Projektträger des Zentrums ist der »Verein Klimt am Attersee«, der die gesamte Umsetzung koordiniert und ermöglicht hat. Der Verein ist Förderempfänger und sorgt gemeinsam mit seinen Partnern dafür, dass der Betrieb erfolgreich geführt wird. Das Projekt wurde aus EU-LEADER-Tourismuskitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ) maßgeblich gefördert. Die LEADER-Förderung beträgt 210.000 Euro. Diese Mittel wurden vom Verein »Klimt am Attersee« für die Finanzierung der gesamten Ausgestaltung bzw. Innenraumgestaltung des Gustav Klimt-Zentrums, des Klimtfilms und Kinoraumes und der Reproduktion der Entwurfszeichnungen zum »Stocletfries« eingesetzt. Weiters wurden mit diesen Förderungen die Marketingmaßnahmen, die Neugestaltung des Gustav Klimt-Themenweges und die Ausbildung von 25 Klimt-Vermittlern finanziert. Die Förderung hat der LEADER-Regionalentwicklungsverein Attersee-Attergau (REGATTA) mit Obmann Bürgermeister Mag. Johann Reiter/

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org



Entwurfszeichnungen für den Mosaikfries im Speisezimmer des Palais Stoclet, 1910/11
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst / Gegenwartskunst, Wien

Seewalchen und Geschäftsführer Mag. Leo Gander beantragt. Zudem beteiligen sich an der Finanzierung die Kulturdirektion des Landes Oberösterreich und weitere regionale und überregionale Einrichtungen, Firmen und Sponsoren sowie an die 200 Vereinsmitglieder.

6 Können Sie uns etwas über die Highlights der Eröffnungsausstellung des GKZ verraten?

Klimts »Attersee« – nach mehr als 100 Jahren wieder am Entstehungsort

Das absolute Highlight ist das Gemälde »Attersee« von Gustav Klimt. Mehr als 100 Jahre nach seiner Entstehung kehrt das 1900 entstandene Meisterwerk »Am Attersee« zurück an seinen Entstehungsort. Es ist jenes Bild, das der bedeutende Kunstkritiker Ludwig Hevesi – von ihm stammt auch das Motto der Wiener Secession »Der Zeit Ihre Kunst – der Kunst Ihre Freiheit« – »einen Rahmen voll Seewasser« genannt hat.

Klimt-Zeichnungen aus Privatbesitz

Dazu gibt es eine erstklassige Auswahl an Klimt-Zeichnungen, insgesamt rund 30 Blätter. Aus dem Leopold Museum, aber auch aus Privatbesitz. 2/3 davon wurden bisher noch nie öffentlich gezeigt. Klimts Zeichnungen sind meist figürlicher Natur, oftmals Aktdarstellungen, zeigen nie Landschaften. Lediglich in den erhaltenen Skizzenbüchern Klimts gibt es Gebäudedarstellungen, etwa von Gastein. Vieles ist aber im Krieg in der Wohnung von Emilie Flöge verbrannt, vermutlich gab es viel mehr Skizzen dieser Art.

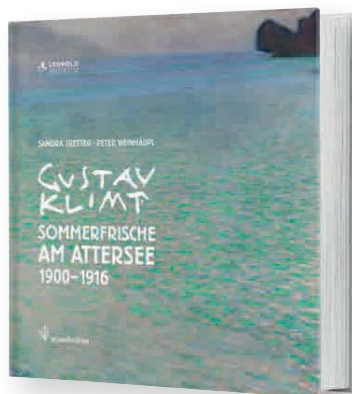
Klimt am Attersee: Multimediale Aufbereitung

Mittels Multimediastelen kann man beispielsweise über eine Datenbank Informationen zu Klimts Brief- und Postkartenverkehr abrufen: zur Korrespondenz Klimts die mit dem Attersee in Verbindung steht, sowie Autographen, die Klimt am Attersee oder, noch in Wien weilend, an Emilie Flöge am Attersee geschrieben hat. Wir haben versucht, fast nur Originale auszustellen. Weil das bei den Gemälden (abgesehen vom Gemälde »Am Attersee«) nicht möglich war, zeigen wir Blätter aus den seltenen Lichtdruckmappen, die teilweise noch zu Zeiten Klimts veröffentlicht wurden und vom Künstler selbst freigegeben und mit Stempel und von ihm entworfenen Signets versehen wurden. Auch die Secession wird thematisiert, u.a. mit diversen Ausgaben der Zeitschrift »Ver Sacrum«. Viele Originalfotos bzw. Abzüge von Original-Glasplatten sind zu sehen. Besonders hervorheben möchte ich die im GKZ angebrachte beeindruckende über acht Meter lange 1:1 Reproduktion der Entwürfe Klimts zum »Stocletfries«. Diese Entwurfszeichnungen für den Fries im Palais Stoclet in Brüssel sind nachweislich am Attersee, in der Villa Oleander, unweit des Klimt-Zentrum entstanden. Ich möchte dem Wiener MAK (Museum für angewandte Kunst), in dessen Sammlung die Originalentwürfe aufbewahrt werden, in diesem Zusammenhang besonders danken. Es ist das erste Mal, dass eine solche Kopie in Originalgröße durch das MAK hergestellt wurde.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org



KATALOG ZUR AUSSTELLUNG:
Sandra Tretter / Peter Weinhäupl
Gustav Klimt. Sommerfrische am Attersee. 1900-1916
Christian Brandstätter Verlag, Wien 2012

7 Was erwartet den Besucher über die Klimt-Ausstellung hinaus im GKZ?

Klimt-Kino, Café Klimt, Klimt-Shop

Wir verfügen im GKZ über ein Kino. Wir zeigen dort den von uns gedrehten 20-minütigen Film über Klimt und den Attersee, bei dem ich Regie führen durfte. In Form eines Spazierganges durch die Landschaft, die Klimt inspirierte, erlebt man durch Überblendungen der Klimt-Gemälde mit den Originalschauplätzen die Motive Klimts auf einzigartige Weise. Als Tondokumente hören wir Gustav Mahlers 2. und 3. Symphonie, die Mahler beide größtenteils in seinem Komponierhäuschen in Steinbach am Attersee komponiert hat. Ebenfalls ein Dokument der kreativen Sommerfrische, als es um 1900 viele Künstler an den Attersee gezogen hat. Mit dem Klimt-Café bietet sich ein idealer Treffpunkt vor und nach dem Besuch des Zentrums. Das Café wurde bewusst sachlich und modern ausgestaltet, nicht etwa im Neo-Jugendstil, wie wir generell eine Verkitschung in Zusammenhang mit Klimt und Attersee verhindern wollen. Auch ein kleiner Shop steht den Besuchern zur Verfügung, in dem auch das eben erschienene Buch erhältlich ist (Sandra Tretter / Peter Weinhäupl: Gustav Klimt. Sommerfrische am Attersee. 1900-1916, Christian Brandstätter Verlag, Wien 2012). Im GKZ kann man sich Audioguides ausleihen und entlang des Themenweges wandern. Hier laufen alle Aktivitäten die Klimt und Attersee betreffen zusammen. Das GKZ ist auch Treffpunkt der Klimt-Vermittler, Führungen können vor Ort gebucht werden. Und – wie bereits erwähnt – ist hier ebenfalls die Tourismusinformation der Ferienregion Attersee vertreten.

8 Gibt es außerhalb des GKZ weitere Klimt-Erinnerungsorte am Attersee?

Ein eigener rundum erneuerter Klimt-Themenweg führt uns speziell in unmittelbarer Nähe des Zentrums an jene Orte und Motive, die uns einen guten Einblick in die damaligen Verhältnisse geben. Es gab drei Perioden, bestimmt durch drei Domizile, die Klimt in den Sommern 1900-1916 bewohnt hat. Das war zuerst der Bräuhaus in Litzberg, dann die Villa Oleander und zuletzt das Forsthaus in Weißenbach. Die Motive von Klimts Attersee-Landschaften konzentrieren sich rund um diese Orte.

9 Kann man diese Gebäude heute noch – zumindest von außen – besichtigen?

Es sind im Grunde genommen noch alle drei Gebäude erhalten. Sobald die Klimtschen Motive Architektur beinhalten – wie etwa beim Litzberger Keller und Schloss Kammer oder dem Forsthaus – kann man die Blickachsen vor Ort gut nachvollziehen. Schwieriger wird es bei Bauerngärten, Bäumen oder den Darstellungen von Waldinnerem. Aber man findet natürlich auch heute noch die Tannen-, Birken- und Buchenwälder, die Birnen- oder Apfelbäume und die herrlichen Gärten. Durch den Themenweg erfährt man Interessantes über jene Gasthäuser und Villen, in denen Klimt gewohnt hat, oder zu Gast war und kann mit dem »Sucher« auf die Wiesen und Gärten blicken oder auf den See, also das sehen, was Klimt hier am Attersee inspirierte. Übrigens empfehle ich eine Bootsfahrt mit einem der Schiffe der Attersee-Schiffahrt. Viele der Orte, die heute öffentlich nicht zugänglich sind, kann man vom See aus betrachten.

Gustav Klimts originaler »Sucher«



Gustav Klimt-
Themenweg
am Attersee

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org



Gustav Klimt und Emilie Flöge im Garten der Villa Oleander am Attersee, 1910, Privatbesitz

10 Klimt war bereits zu Lebzeiten ein hochgeschätzter Künstler.

Was wäre ein Klimt heute wert?

Lohnt sich die Suche nach einem Original auf den Dachböden der Region?

Die Meisterwerke Klimts hängen heute in den besten Museen der Welt, von London bis New York, von Paris bis Rom. Das teuerste je privat verkaufte Bild, Klimts »Adele Bloch Bauer«, brachte dem Auktionshaus Sotheby's 135 Mio. Dollar ein. Die Klimt-Landschaft »Litzlberg am Attersee« erzielte mehr als 36 Millionen Dollar. In der Region ist mit Sicherheit nichts mehr vorhanden. Eine nette Überraschung, die wir in den vergangenen Wochen gemacht haben, waren die Original-Korbsessel aus dem Bestand der Helene Klimt. Sie stammen aus der Wiener Korbwaren-Fabrikation Prag-Rudniker. Wir sehen sie in jenem berühmten Foto, das Emilie Flöge und Gustav Klimt im Garten vor der Villa Oleander zeigt.

11 Das Leopold Museum hat das know-how für die profunde Klimt-Dokumentation des GKZ geliefert. Dürfen wir künftig weitere Präsentationen erwarten?

Werden auch in Zukunft Klimt-Originale in Kammer zu sehen sein?

Wir wollen neben der Dauerpräsentation jährlich neue Schwerpunkte setzen und nach Möglichkeit auch weitere Originale in das GKZ bringen. Wir werden auch künftig nach Autographen zu Klimt und dem Attersee forschen, um die Dokumentation zu ergänzen. Wir sind natürlich für Hinweise in dieser Hinsicht dankbar. Es geht dabei nicht nur um die Originale, sondern auch um die Möglichkeit der Erstellung digitaler Kopien, um die Texte der Datenbank bzw. dem Dokumentationsbestand zuführen zu können. Auch die Vernetzung mit anderen Institutionen rund um den Attersee ist angedacht.

12 Sie kommen selbst ursprünglich aus der Region Attersee. Was macht Ihrer Meinung nach den Zauber des Attersees aus?

Ich selbst komme aus dem 9 km entfernten Vöcklabruck und habe die Sommer meiner Kindheit am Attersee verbracht. Auch heute komme ich gerne hierher. Der Attersee ist der größte Binnensee Österreichs, das Licht des Sees läßt uns die Umgebung oft innerhalb weniger Stunden völlig anders erscheinen, das hat schon Klimt erkannt und in seinen Werken eingefangen. Man kann das Flair der Jahrhundertwende nach wie vor sehr gut nachempfinden. Es gibt eine Menge an sogenannter Attersee-Architektur. Das ist eigentlich eine städtische Architektur, die ab dem 19. Jahrhundert hierher exportiert wurde. Der Attersee ist kein touristisch überlaufener See, es geht hier vergleichsweise immer noch recht beschaulich zu. Der Attersee ist wie das Wetter: unberechenbar! Die Ufer sind recht unterschiedlich. Vom mediterranen Flair am Nordufer bis zum Gebirgs Panorama zwischen Schafberg und Höllengebirge im Süden bieten sich die unterschiedlichsten Panoramen.

»Ein Rahmen voll Seewasser, vom Attersee, nichts als kurze graue und grüne Wellen, die durcheinander gleiten ...«

Ludwig Hevesi über Gustav Klimts Attersee-Gemälde

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

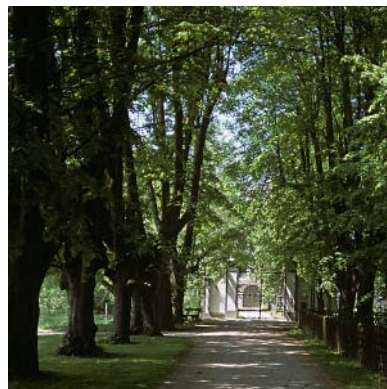


Einladung – Käthe Zwach Galerie:
Erich Lessing sieht Gustav Klimt

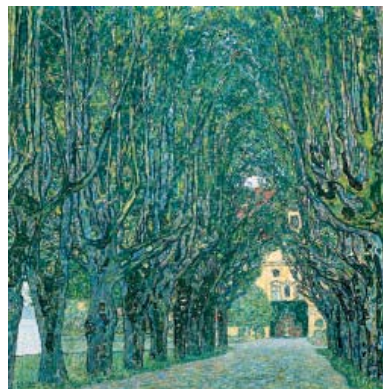
13 In Zusammenhang mit der Eröffnung des GKZ wird in der Käthe Zwach Galerie die von Ihnen kuratierte Ausstellung »Erich Lessing sieht Gustav Klimt« gezeigt, in der Prof. Lessing, Doyen der österreichischen Fotografie sich mit dem Attersee beschäftigt hat. Was erwartet uns?

Käthe Zwach Galerie: Erich Lessing sieht Gustav Klimt

Die Ausstellung »Erich Lessing sieht Gustav Klimt. Eine Spurensuche am Attersee« ist Neuland in der künstlerischen Auseinandersetzung mit Klimt. Erich Lessing hat sich auf die Spuren Klimts begeben und die unverwechselbare Atmosphäre der Attersee-Landschaft eingefangen. Ich habe Prof. Lessing dieses Thema vorgeschlagen und er hat es mit Begeisterung aufgenommen. Wir waren mehrere Tage am Attersee unterwegs. Lessing hat versucht mit Klimtschen Blicken aber auch in der Motivwahl analog zu Klimt zu fotografieren. Das Wesentliche ist dabei die Betonung der Fläche. Klimt selbst war kreativ mit einem Fotosucher, es ging ihm in den Landschaftsbildern um innovative, ungewöhnliche Ausschnitte. In den Fotos von Prof. Lessing werden Gebäude ebenfalls ganz »unfotografisch« abgeschnitten. Dadurch ergeben sich extreme Spannungen und das Ganze wird auch noch ins Quadrat gerückt, wie in den Gemälden Klimts. Wir zeigen rund 30 Fotografien im Format 40 x 40 cm. Mit dieser außergewöhnlichen Ausstellung können wir Prof. Lessing auch zum Geburtstag gratulieren. Genau am 13. Juli, einen Tag vor Gustav Klimt, feiert Erich Lessing seinen 89. Geburtstag!



Erich Lessing, Allee Schloss Kammer
© Erich Lessing, lessingimages.com



Gustav Klimt, Allee vor Schloss Kammer, 1912
Belvedere, Wien

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org



Die Autoren

Peter Weinhäupl, Mag. rer. soc. oec., geb. 1962 in Vöcklabruck. Studium der Betriebswirtschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien, Teilstudium der Kunstgeschichte an der Universität

Wien, Ausbildung Regionalmanagement an der Universität Dresden. Ab 2000 Eröffnungsmanagement Leopold Museum, seit 2003 kaufmännischer Direktor und Co-Kurator zahlreicher Ausstellungen im Leopold Museum. Vorstandsmitglied im Museumsrat ICOM-Österreich, Konzeption des Klimt-Themenweges am Attersee (2003) und des Klimt-Zentrums in Kammer am Attersee (2012). Begründer des „Kunstraums Kohlgrube“ im Kohlebacher Wolfsegg am Hausruck. Filmregie: „Sehnucht nach dort: Gustav Klimt am Attersee“.



Sandra Tretter, Mag. phil. MAS, geb. 1974 in Wels. Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. Postgradualer Uni-

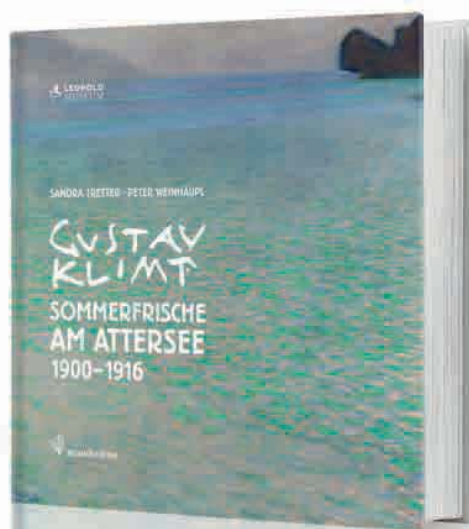
versitätslehrgang Kulturmanagement (ECM) an der Universität für angewandte Kunst Wien. Seit 1996 projektbezogene Tätigkeit für Kulturinstitutionen. Seit 2000 wissenschaftliche Mitarbeiterin/Kuratorin im Leopold Museum, Aufbau der „Egon Schiele Datenbank der Autographen“, Leitung des „Egon Schiele-Dokumentationszentrum“. Co-Konzeption des Klimt-Themenweges am Attersee (2003), der Gedenkstätte Gustav Klimt in Wien-Hietzing (2004) und des Klimt-Zentrums in Kammer am Attersee (2012).



RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org



Sandra Tretter, Peter Weinhäupl
Gustav Klimt
Sommerfrische am Attersee
1900-1916
 ISBN 978-3-85033-699-4
 € 19,90,- sfr 30,50



Format 20 x 20 cm
 120 Seiten, ca. 200 Abbildungen
 Broschur
 Juli 2012
 WG 1421

Inspiration Attersee

Der Maler und seine Sommerfrische am Attersee

Der Sehnsuchtsort als Vorlage für seine weltberühmten Landschaftsgemälde

Neues Klimt-Zentrum in Kammer am Attersee

Vergleichbar mit Claude Monets Giverny, Paul Cézannes Provence und Egon Schieles Krumau präsentiert sich der Attersee als einzigartige Wirkungsstätte von Gustav Klimt (1862-1918). Der weltberühmte Maler verbrachte die Sommermonate zwischen 1900 und 1916 regelmäßig in dieser Region. Am Attersee entstand der überwiegende Teil seiner über 50 bekannten Landschaftsgemälde, die wesentliche Akzente in der Malerei der klassischen Moderne gesetzt haben. Anlässlich des 150. Geburtstages des Jugendstil Künstlers am 14. Juli 2012 wurde das „Gustav Klimt-Zentrum“ in prominenter Lage an der vom Künstler gemalten Schlossallee in Kammer am Attersee errichtet. Hier

erfährt der Besucher in einer zauberhaften Ausstellung über Klimts Sommerfrische am Attersee und seine Aufenthalte in Litzlberg (Bräuhof), Kammer (Villa Oleander) und Weissenbach (Forsthaus). In vorliegendem Buch erzählen die Autoren über Klimts Entdeckung des Attersees als Refugium für die obligate Sommerfrische und vermitteln anhand zahlreicher vom Attersee inspirierter Gemälde, einzigartiger Dokumente und privater Fotografien seine ambivalente Sehnsucht „nach dort“. Der prominente Urlaubsgast hat Spuren hinterlassen. Bis heute kann man einen Hauch dieser Atmosphäre vor Ort entdecken und sich persönlich auf Klimtsche Wege begeben.



RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
 MuseumsQuartier Wien
 1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
 Presse / Public Relations
 Tel +43.1.525 70-1507
 Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

KÄTHE ZWACH GALERIE



ERICH LESSING, Villa Paulick, 2012
Pigment Druck © Erich Lessing, lessingimages.com



ERICH LESSING, Grüne Wiese mit zwei Bäumen, 2012
Pigment Druck © Erich Lessing, lessingimages.com



Erich Lessing © Leopold Museum, Wien

ERICH LESSING SIEHT GUSTAV KLIMT.

EINE SPURENSUCHE AM ATTERSEE

14. Juli bis 9. August 2012

Kurator: Mag. Peter Weinhäupl

Kurator des Gustav Klimt-Zentrum, Managing Director Leopold Museum, Wien

Mit der Ausstellung »Erich Lessing sieht Gustav Klimt. Eine Spurensuche am Attersee« wird Neuland in der künstlerischen Auseinandersetzung mit Klimt betreten. Erich Lessing hat sich rund um den Attersee auf die Spuren Klimts begeben und dabei die Einzigartigkeit des Attersees auf wunderbare Art und Weise eingefangen. Peter Weinhäupl hat Professor Lessing dieses Thema vorgeschlagen, er hat es mit Begeisterung aufgenommen. An mehreren Tagen im Frühsommer 2012 hat Lessing den Versuch unternommen, mit Klimtschen Blicken zu fotografieren. Klimt selbst war oftmals mit einem sogenannten »Motivsucher« unterwegs, es ging ihm in seinen Landschaftsgemälden um innovative, ungewöhnliche Ausschnitte, nicht um vordergründige, opulente Motive. Auch in den Fotos von Prof. Lessing werden Gebäude ungewöhnlich beschnitten. Es geht um all das, was man in der klassischen Fotografie oftmals zu vermeiden versucht. Die Überwindung dieser scheinbaren Prinzipien ergeben ins Quadrat gerückt zusätzliche Spannungsmomente.

Erich Lessing

Erich Lessing wurde 1923 in Wien als Sohn eines Zahnarztes und einer Konzertpianistin geboren. Im Dezember 1939, vor dem Schulabschluss, konnte er noch nach Israel (damals noch das britische Mandat Palästina) auswandern. Seine Mutter blieb in Wien und starb in Auschwitz. In Israel arbeitete Erich Lessing in mehreren Kibbuzim, übte landwirtschaftliche Tätigkeiten aus und arbeitete u.a. als Karpfenzüchter. Er jobbte als Taxifahrer, lernte Radiotechnik am Technion in Haifa. Schließlich fand er zu seinem Jugendhobby, der Fotografie zurück. Er war als Kindergarten- und Strandfotograf tätig, später arbeitete er als Fotograf für die britische Armee. 1947 kehrte Lessing nach Österreich zurück und wurde Fotoreporter bei der amerikanischen Nachrichtenagentur AP (Associated Press). Seit 1951 ist Erich Lessing Mitglied der weltberühmten in Paris gegründeten Fotografen Kooperative Magnum Photos, mit Niederlassungen in Paris, London, New York und Tokio. Er arbeitete für die Zeitschriften LIFE, Paris Match, Picture Post, EPOCA, Quick und viele andere. Lessing dokumentierte politische Ereignisse im Nachkriegseuropa, v.a. in den früheren kommunistischen Staaten. Lessing hielt die ungarische Revolution 1956 fest und erhielt für diese Reportagen im selben Jahr den American Art Directors' Award. Er begleitete fotografisch mehrere Gipfeltreffen und den Besuch des französischen Präsidenten Charles de Gaulle in Algerien (1960).

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org



ERICH LESSING, Bootssteg Villa Paulick, 2012
Pigment Druck © Erich Lessing, lessingimages.com

Publikationen

Die mehr als 40 von Erich Lessing publizierten Bücher sind in österreichischen, deutschen, französischen, niederländischen, amerikanischen, schwedischen und italienischen Verlagen erschienen. Nach 1960 wandte sich Lessing der Geschichte zu, indem er versuchte historische Persönlichkeiten und Epochen lebendig werden zu lassen. Lessing nannte das fotografische »Evokationen«. Diese Evokationen widmeten sich dem Leben und der Zeit bedeutender Musiker, Dichter, Physiker und Astronomen. 1967 veröffentlichte er das Buch »Entdecker des Weltraums« (1967). Seine Publikationen umfassen Klassiker wie die Geschichte Österreichs »Imago Austriae«, »Szene« über Burgtheater und Oper (eines der ersten Bücher mit Farbbildern), »Paulus« (1980) ein Buch über die Reisen des Hl. Paulus, »Die Odyssee: Homers Epos in Bildern erzählt« (1970), ein zweibändiges Buch über die Bibel »Die Bibel. Das Alte Testament in Bildern erzählt« (1987), »Die Niederlande« (1988), »Die Geschichte Frankreichs« (1989), »Die griechischen Sagen« (1990), »Die Italienische Renaissance« (1993), »Geheimnisvolles Ägypten« (1997), und viele mehr. 1973 wurde Erich Lessing von Bundespräsident Franz Jonas der Professorentitel verliehen.

Preise und Auszeichnungen

Preise für Bücher und sein Gesamtwerk waren der französische »Prix Nadar« für sein Buch »L'Odyssée« (1967), der Dr. Karl Renner Preis für außergewöhnliche kulturelle Leistungen, der Große Preis der Stadt Wien und das Silberne Ehrenzeichen der Stadt Wien (1992) für außergewöhnliche Verdienste um die Stadt. Er erhielt die Imre Nagy Medaille, verliehen vom Ungarischen Staatspräsidenten für seine Arbeit während der ungarischen Revolution 1956 und das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark. 1997 erhielt Lessing den großen Österreichischen Staatspreis für künstlerische Fotografie. Er ist Ehrenmitglied des Künstlerhauses.

Ausstellungen im Leopold Museum

Das Leopold Museum in Wien zeigte bisher zwei Ausstellungen zur Fotografie Erich Lessings: Budapest 1956. Die ungarische Revolution (2006) und Herbert von Karajan (2008).

Lehrtätigkeit

Prof. Erich Lessing hat Fotografie im Rahmen von Workshops in Arles und bei der Biennale in Venedig unterrichtet, hat als UNIDO Experte in Ahmedabad in Indien einen Lehrstuhl für Fotografie aufgebaut, bei der Salzburger Sommerakademie und an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien gelehrt.

Erich Lessings Archiv

Prof. Lessing hat seine Fotografien in einem Archiv von über 40.000 großformatigen Farbdias gesammelt, dem »Erich Lessing – Kunst- und Kulturarchiv« (LESSING PHOTO ARCHIVE / Erich Lessing Culture and Fine Arts Archive), das digitalisiert wurde und über eine Bilddatenbank zugänglich ist. Stichwörter können auf Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Japanisch aufgerufen werden. Sein Archivprogramm wird in Fotoagenturen und Verlagen in den Vereinigten Staaten, in Europa, in Korea und Japan benützt.

Erich Lessing lebt in Wien. Er ist mit einer Journalistin verheiratet und hat drei Kinder und fünf Enkelkinder.

Galerie Käthe Zwach
Weyreggerstraße 11
4861 Schörfling am Attersee

Öffnungszeiten der Ausstellung:
14. Juli – 9. August 2012
Di-Fr 15-19 Uhr und Sa/So 10-13 Uhr
Jederzeit gegen telefonische
Anmeldung: 0043 (0) 7662 2261

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

PROGRAMM

Willkommen im
GUSTAV KLIMT-
ZENTRUM
Geöffnet
ab 13 Uhr!

Samstag, 14. Juli 2012, 11-18 Uhr



Gustav Klimt-Themenweg am Attersee

AUF DEN SPUREN VON GUSTAV KLIMT: ANEKDOTEN & WISSENSWERTES ÜBER KLIMTS LEBEN AM ATTERSEE UND DIE ZEIT DER SOMMERFRISCHE

Klimt-Themenweg

Führungen mit Klimt-Vermittlern aus der Region
Treffpunkt: Info-Point vor dem Klimt-Zentrum, Beginn: zu jeder vollen Stunde
Seepark-Saal

Filmpremiere »Sehnsucht ›nach dort‹. Gustav Klimt am Attersee«

Zugang: gegenüber der Apotheke, Filmstart: zu jeder halben Stunde

Klimt persönlich

Treffen Sie Klimt und seine Musen am Schiff oder vor dem Klimt-Zentrum und machen Sie Ihr Erinnerungsfoto!

Klimt-Shop

Bücher, Postkarten, Klimt-Specials, ...

Klimt-Schiff

Sonderfahrten zu den Originalschauplätzen, Treffpunkt: Schiffsanlegestelle
Kammer, Abfahrt: zu jeder vollen Stunde (letzte Fahrt 17 Uhr)



Klimt-Schiff der Attersee-Schiffahrt



Kinderprogramm

Mit »Gusti« auf Rätselrallye Treffpunkt: Info-Point vor dem Klimt-
Zentrum, Start und Ziel: Klimt-Zentrum (ein »Gusti-Sackerl« wartet auf
Dich!)

Kulinarische Köstlichkeiten

Im Klimt-Café und bei »Wann's schmeckt« vor dem Klimt-Zentrum

14. Juli 2012: Parkplatz beim Reitstall Schloss Kammer
Weyreggerstraße 22, 4861 Schörfling

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

Samstag, 14. Juli 2012, 13-18 Uhr

WILLKOMMEN IM GUSTAV KLIMT-ZENTRUM

Klimts Gemälde »Am Attersee«

kehrt nach über 100 Jahren als Leihgabe des Wiener Leopold Museum erstmals an seinen Entstehungsort zurück!

Eine multimediale Ausstellung

mit exklusiven Zeichnungen, Briefen und Postkarten informiert über Klimts Wirken am Attersee

Kunstauskunft mit den Klimt-Vermittlern
des Leopold Museum, Wien

Klimt-Kino

»Sehnsucht ›nach dort‹. Gustav Klimt am Attersee«

15. Juli – 21. Juli 2012

Sonderausstellung täglich 10-18 Uhr:

Originalgemälde »Am Attersee« im Gustav Klimt-Zentrum

Sonderführungen täglich 14 Uhr:

zu den Originalschauplätzen zu Fuß und mit dem Schiff
Treffpunkt: Raiffeisenbank, Seewalchen

15. Juli 2012, ab 9 Uhr:

FRÜHSCHOPPEN AM KLIMT-SCHIFF

Geburtstagsfrühschoppen mit Live-Musik, Klimt-Führung
und von Gustav Klimt inspirierten Kleidern

9.04 Uhr: Abfahrt ab Attersee, 9.16 Uhr: Abfahrt ab Weyregg

Info: www.atterseeschiffahrt.at

14. Juli – 9. August 2012:

»ERICH LESSING SIEHT GUSTAV KLIMT. EINE SPURENSUCHE AM ATTERSEE«

Galerie Käthe Zwach: Weyreggerstraße 11, 4861 Schörfling,

Tel. +43 (0)7662/2261

Sa und So 10-13 Uhr, Di bis Fr 15-19 Uhr und gegen telefonische Voranmeldung



Gustav Klimt mit Fernrohr am Bootssteg der Villa Paulick, 1904, Privatbesitz

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

LEOPOLD MUSEUM

Konzept

Peter Weinhäupl

Kuratoren

Peter Weinhäupl, Sandra Tretter

Ausstellungsgrafik

Nina Haider, Gregor Stödtner

Restaurierung/Ausstellungsproduktion

Stephanie Strachwitz

Facility Management/Koordination Ausstellungsaufbau/Sicherheit

Michael Terler

Presse

Klaus Pokorny, Anna Suetter

Audioguide Klimt-Themenweg

Stefan Kutzenberger

Publikation

Anlässlich der Eröffnungsausstellung erscheint die Publikation
»Gustav Klimt. Sommerfrische am Attersee 1900-1916«,
hrsg. von Sandra Tretter und Peter Weinhäupl,
Verlag Christian Brandstätter, Wien 2012, € 19,90

Im Klimt-Kino

Sehnsucht »nach dort«. Gustav Klimt und der Attersee
Regie: Peter Weinhäupl, Buch: Sandra Tretter/Peter Weinhäupl,
Dramaturgie: Stefan Kutzenberger, Kamera: Rikke Kutzenberger,
Schnitt: Rikke Kutzenberger, Stefan Fauland, Sprecher: Peter Scholz

Übersetzung

Agnes Vukovich, Rebecca Law, Stephan Pumberger

Touchscreens

cat-x exhibitions (Team Software/Grafik/Daten: Hannes Köcher, Lena Doppel;
Team Hardware: Andreas Platzer, Ulrich Aschermann, Alexander Gufler; Design
Medienkonsolen: Alexander Gufler)

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

GUSTAV KLIMT-ZENTRUM

Verein »Klimt am Attersee«

Käthe Zwach (Obfrau)

Leo Gander

Werner Arnitz

Waltraud Ottet

Eva Knoll

Beratende Mitglieder: Hans Rauchenzauner, Alwis Wiener

www.klimt-am-attersee.at

Eventmanagement Eröffnung / Festakt

Judith Burgstaller

Bauherr Gustav Klimt-Zentrum

Firma PROMED BAU GmbH, Geschäftsführer: Erich Kaniak

Architektur Gustav Klimt-Zentrum

Günther Dollnig

Tourismusverband Ferienregion Attersee-Salzkammergut

Christian Schirlbauer

www.attersee.at

Klimt-Café

Katja Breit, Martin Gassner, Günther Telser

www.klimt-cafe.at

Klimt-Shop

Brigitte Klein, Julian Heiter

www.seeparkkammer.at

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung

MuseumsQuartier Wien

1070 Wien, Museumsplatz 1

www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny

Presse / Public Relations

Tel +43.1.525 70-1507

Fax +43.1.525 70-1500

presse@leopoldmuseum.org

PARTNER UND SPONSOREN

Partner des Gustav Klimt-Zentrum:



Projektförderung:

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



bmwfi
Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend



attersee
salzkammergut
www.attersee.at

Mit freundlicher Unterstützung:



Marktgemeinde Schörfling a.A.



Dank an:



Voucher Partner:



KÄTHE ZWACH GALERIE

www.konditor.at

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org